

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895

407 (20.12.1895) Morgenblatt

Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Freitag, 20. Dezember.

Morgenblatt.

No. 407.

1895.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorabbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Dicht-Politische Theil.

* Die Botschaften des Präsidenten Cleveland.

In den Kongressbotschaften des Präsidenten Cleveland scheint es ohne Herausforderungen an die Adresse der einen oder andern europäischen Macht nicht mehr abgehen zu sollen. Nachdem der Unionspräsident sich unlängst mit Deutschland in einer Weise befaßt hatte, welche den Staatssekretär Fehr. v. Marschall zu seiner so treffenden Abfertigung in öffentlicher Reichstagsitzung bewog, kommt nunmehr England an die Reihe. Dieses liegt (wie wir bereits in unserem Mittagsblatt vom 17. Dezember ausführlich dargelegt haben) mit Venezuela in Grenzstreitigkeiten, welche auch amerikanische Interessen in Mitleidenhaft ziehen, deren Geltendmachung zu einem diplomatischen Schriftwechsel zwischen Washington und London geführt hat. Die Antwortnote Lord Salisbury's auf das Exposé der Washingtoner Regierung nun hat dem Präsidenten Cleveland so wenig gefallen, daß er sie zum Thema einer Kongressbotschaft nahm, welche eigentlich nichts ist als eine fortlaufende Kette von Drohungen für den Fall, daß England an der bisherigen Auffassung seines Streites mit Venezuela festhalte. Herr Cleveland zeigt sich in dieser Botschaft als einen eifrigen Verehrer der Monrodotrin und aller Konsequenzen der letzteren, insbesondere auch der, daß mit dieser Doktrin jegliche Grenzverweiterung eines europäischen Besitzes in Amerika auf Kosten irgend einer amerikanischen Republik unvereinbar ist — eine Auslegung, welche Lord Salisbury in seiner von Herrn Cleveland kritisierten Note als „neu und befremdlich“ zurückweist. Ohne sich auf die Einzelheiten der in Rede stehenden Streitfrage einzulassen, wird man doch behaupten dürfen, daß die scharfe Tonart, in welcher die bezügliche Kongressbotschaft Cleveland's redigiert ist, eine auf den Effekt berechnete Absichtlichkeit zur Schau trägt, welche bei unbefangenen Lesern sofort den Verdacht hervorrufen, daß es nicht lediglich in der Sache selbst liegende Beweggründe sind, welche den Präsidenten der Vereinigten Staaten zu dieser neuesten Leistung auf dem Gebiete der auswärtigen Politik veranlassen. Wie wir schon gelegentlich der Besprechung der Abwehr hervorhoben, die Fehr. v. Marschall im Deutschen Reichstage den Cleveland'schen Bemerkungen über das Verhalten Deutschlands angebeihen ließ, ist die demokratische Partei jenseits des Atlantik einer Auffrischung ihrer bei den letzten Kongresswahlen stark in die Brüche gegangenen Volkshämlichkeit dringend bedürftig. Da bietet denn das Feld der internationalen Beziehungen Amerikas einen für Wahlkamegewinne nutzbaren Tummelplatz. Der amerikanische Nativismus befindet sich ohnehin schon seit Jahren auf dem Kriegspfade gegen das Europäertum. Der Präsident Cleveland findet daher den Boden bestens vorbereitet und es ist wohl möglich, daß die Spekulation auf die nativistischen Instinkte der Massen, bis zu einem gewissen Grade wenigstens, einschlägt. Ob sie den vollen Erfolg haben wird, den die Faisseurs der demokratischen Parteipolitik

sich davon versprechen, ist eine andere Frage, deren Erledigung nicht von Herrn Cleveland allein abhängt.

Politische Uebersicht.

Karlsruhe, 19. Dezember.

Dem Reichstage ist der in der vorigen Tagung unerledigt gebliebene Bericht der Reichsschuldenkommission vom 8. Mai d. J. zur Erledigung vorgelegt worden. Was den Abschnitt über die Verwaltung des Schuldenwesens betrifft, so ist darin die Abrechnung über die Begebung der Schulverschreibungen der 3proz. Reichsanleihe von 1892 über 100 Millionen im Etatsjahr 1893/94 und der Schulverschreibungen der 3proz. Anleihe von 1893 über 60 Millionen am 11. April 1893, welche bekanntlich noch zu einem Kurse von 86,80 aufgelegt wurden, enthalten. Ueber die von der Reichsschuldenverwaltung verabsolgteten Schulverschreibungen einer weiteren 3proz. Anleihe von 1894 über 160 Millionen und einer 3½proz. über 10 Millionen, die im Etatsjahr 1894/95 veranschlagt wurden, wird der nächste Bericht Auskunft geben. — Nach der am 27. November 1894 vorgenommenen letzten Berechnung des Aktivbestandes des Reichsinvalidenfonds betrug der letztere 442,8 Millionen. Der Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten bezifferte sich auf 359,4 Millionen, so daß damals ein Ueberschuß von 83,4 Millionen zu verzeichnen war. Durch verschiedene neuere Gesetze hat sich der letztere inzwischen bekanntlich stark vermindert. — Ueber den Reichstagsgebäudefonds dürfte wohl der nächste Bericht der Reichsschuldenkommission eine endgiltige Abrechnung bringen. — Der Reichskriegsschatz beläuft sich nach wie vor auf 120 Millionen. — Die Reichsbanknoten schließlich hatten seit Erstattung des letzten Berichts bis zum 6. Mai d. J. eine Vermehrung von 114 Millionen erhalten. Die Reichsbank hatte einen Bestand an Banknoten in Höhe von 1 873 245 820 Mark nachgewiesen.

Da der Gesetzentwurf zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes es mit Verhältnissen zu thun hat, für deren Beurtheilung eine genauere Kenntniß der Gepflogenheiten des geschäftlichen und gewerblichen Verkehrs von Wichtigkeit ist, so sollen die auf Grund der Bestimmungen des Entwurfs anhängig gemachten bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, soweit sie in erster Instanz zur Zuständigkeit der Landgerichte gehören, den Kamern für Handelsfachen zugewiesen werden. Die nötige Einheitlichkeit in der Rechtsprechung soll dadurch sichergestellt werden, daß die Entscheidung über das Rechtsmittel der Revision unter allen Umständen dem Reichsgericht vorbehalten bleibt.

Vor einem Vierteljahr, Ende August, erklärten wir es in einem Nachwort zu Balfour's Behauptung als wahrscheinlich, daß die englischen Bimetallisten, nachdem ihre Agitation durch ihren bedeutendsten Vertreter verläugnet worden ist, das alte Rezept der internationalen bimetallistischen Konferenz wieder hervorholen werden. Dieses Mittel

ist denn auch nachträglich mit der Pariser Bimetallistenkonferenz angewendet worden, allerdings in einer sehr verdünnten Dosis. Von Deutschland und England waren je drei Mann erschienen, mit den französischen Teilnehmern waren es kaum zwei Duzend Herren. Bis jetzt ist allerdings nicht bekannt geworden, welches positive Ergebnis diese Konferenz erzielt hat. Durch die telegr. übermittelten Äußerungen der französischen Minister tönt, wie bei Balfour, wieder das harte „Nein“ der Regierung hindurch. Von allen Staaten ist Frankreich für die Doppelwährung am meisten engagiert; trotzdem will es sich auch heute noch für einen Initiativantrag zu einer internationalen Währungskonferenz nicht gewinnen lassen. Bourgeois, Doumer, Faure versicherten gleichmäßig, ohne Englands Anschluß sei die internationale Doppelwährung überhaupt indiskutabel, erst müßten sich die Regierungen der übrigen Staaten näher ausgesprochen haben, dann erst könne die französische Regierung Stellung nehmen. Das ist ungefähr das Gleiche, was schon am 2. Februar der damalige französische Minister Ribot in die Worte zusammenfaßte: „Wollten wir die Währungsfrage allein lösen, so würden wir es sein, die die Kosten der Lösung allein zu tragen hätten.“ Nur drückte sich diesmal den Delegierten gegenüber Ministerpräsident Bourgeois noch reservierter aus. Präsident Faure erklärte, daß er das Sitzungsprotokoll „studiren“ werde. Ähnlich hatte schon im Sommer d. J. der französische Finanzminister Doumer unumwunden erklärt, daß er sich mit der Währungsfrage überhaupt nicht beschäftigen habe. Nicht minder ist bezeichnend, daß die französische Presse von dem Kongreß kaum Notiz genommen hat. All das ist doch nur ein Beweis dafür, daß der französischen Nation und der französischen Regierung dringendere Fragen am Herzen liegen, als die Wünsche der jüngsten Bimetallistenkonferenz.

Badischer Landtag.

24. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer

am Donnerstag, den 19. Dezember.

(Vorläufiger Bericht.)

Am Ministertisch der Minister des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten v. Brauer, Geh. Legationsrath Zittel, Ministerialrath Dr. Glöckner.

Präsident Günner eröffnet die Sitzung 10¼ Uhr.

Sekretär Giesler verliest die Einläufe.

Eingekommen sind die Akten über die Abgeordnetenwahl in Oberkirch—Achern.

Das Haus schritt sodann zur Berathung über die geschäftliche Behandlung der Gesetzentwürfe: den Vollzug der Einzelhaft bei jugendlichen Sträflingen betreffend, sowie die Anlage der Ortsstraßen und die Feststellung der Baufluchten, sowie das Bauen längs der Eisenbahnen und Landstraßen betreffend. Erstgenannter Gesetzentwurf wurde der Justizkommission, letztgenannter einer Spezialkommission von 7 Mitgliedern überwiesen.

Abg. Wittmer erstattete Bericht über den Gesetzentwurf, die Fortsetzung der Höllenthalbahn von Neustadt nach Donau-

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Die chinesische Base.

Roman von Fergus Hume.

(Fortsetzung.)

»Er war gerade aus Oxford zurückgekehrt, als der Streit stattfand, und er hatte sich kaum ein Vierteljahr in der Stadt aufgehalten, als er nach Australien ging. Das ist wohl auch der Grund dafür, daß Sie niemals mit ihm zusammentrafen.«

»So war Barrgrave kein wünschenswerther Gesellschafter? Und Rainton?«

»Ich kenne ihn nicht persönlich, doch soll er ein sehr anständiger Mensch sein. Wohin gehen Sie jetzt?«

»Nach Hampstead, um Rainton einen Auftrag zu geben. Ich werde mich freuen, ein Bild von ihm zu besitzen.«

»Sagen Sie ihm nicht, was ich Ihnen von ihm erzählte, lieber Rixton.«

»Gewiß nicht. Noch eine Frage, Freund.«

»Und die wäre?«

»Wer ist Ferrid, und in welchen Beziehungen steht er zu General Deswarth?«

Jevons öffnete seine mattblauen Augen so weit er konnte. »D.« flüsterte er, »auch das weiß ich, erfuhr ich durch einen Zufall. Es ist ein tiefes Geheimniß.«

»Was ist ein tiefes Geheimniß?«

»Wer dieser Ferrid eigentlich ist. Er besitzt ein bescheidenes Vermögen, das seine Unabhängigkeit sichert, und ist ein Liebhaber von altem chinesischen oder weißer Porzellan.«

»Darin kann ich nichts Geheimnißvolles finden.«

»Nein, aber Sie wissen nicht, in welchen verwandtschaftlichen Beziehungen zu Deswarth er steht.«

»Nein. Ist er ein Better von ihm?«

»Nein, er ist ihm noch viel näher verwandt,« flüsterte Jevons dem Detektive ins Ohr, »er ist ein natürlicher Bruder des Generals.«

Fanks geriet nicht leicht in Erstaunen, aber diese Mittheilung überraschte ihn im höchsten Grade.

»Wie, Sie behaupten, Ferrid?«

»Ist ein natürlicher Bruder Deswarth's. Es wissen kaum ein halbes Duzend Personen um dieses Geheimniß.«

Fanks hörte gar nicht mehr auf das, was Jevons ihm sagte.

8. Kapitel.

»Deswarth! Rainton! Ferrid!« wiederholte sich der Detektive, während er kurz nach seiner Unterredung mit dem allwissenden Jevons auf die Straße hinausstrat. »Ferrid! Rainton! Deswarth! Ich habe alle drei mehr oder weniger in Verdacht, und doch habe ich gegen keinen einen bestimmten Beweis. Deswarth zeigte sich sehr erschrocken, als ich die Worte Tu Soh aussprach, Ferrid ist sein natürlicher Bruder und schickte mich zu ihm! Das erweckt selbstverständlich Verdacht, und Rainton, ah, um den steht es als schlimmsten. Wenn er nicht zu erklären vermag, wieso jene Flasche Blausäure enthielt und in der Porzellanbase verdeckt wurde, kann er einer Anklage kaum entgehen. Auch die kleine Mondscheinlandschaft zeugt gegen ihn. Auf ein Verhör wird er jedenfalls genügend vorbereitet sein. Nun, mein lieber Rainton, ich werde mir gestatten, Ihnen allerlei Fragen vorzulegen, und wir wollen sehen, ob es der Geschichte, die Sie für Ihren Bedarf erforschen haben, gelingen wird, mich zu täuschen.«

Eine Viertelstunde später war Fanks vor dem Hause angelangt, in dem Rainton wohnte.

»Hm!« sagte sich Fanks, »ich glaube nicht, daß General

Deswarth einen Schwiegersohn aus diesem ärmlichen Häuschen annehmen wird.«

Eine ältliche, sehr anständig gekleidete Frau öffnete dem Einlaß Begehrenden die Thür und geleitete den Gast in des Malers Zimmer. Der Künstler war ein hübscher stattlicher Mann, sah aber bleich und erschöpft aus, eine Thatsache, die Fanks mit geheimer Genugthuung bemerkte, da sie ihn in seinem Verdacht gegen Rainton befestigte. Sein verdorren Wesen war unverkennbar nur die Folge eines besorgten, angstgequälten Gemüthes; und was konnte das seelische Gleichgewicht des jungen Mannes so furchtbar erschüttert haben, als das Bewußtsein, ein Verbrechen begangen zu haben?

Fanks bediente sich dem Maler gegenüber des Namens »Adolf Stewart«, denn er wollte von ihm weder als Detektive, noch als der Edelmann Rixton erkannt werden.

Das Zimmer des Malers verrieth dessen Armuth in jeder Einzelheit. Es enthielt nur das Allernothwendigste und entbehrte jedes Schmuckes und Zierrathes.

»Er ist in der That sehr arm,« sagte sich Fanks, »und wünscht Myra Deswarth ihres Geldes wegen zu heirathen. Das wäre ein sehr starker Beweggrund, sich zu einem Verbrechen hinreißen zu lassen.«

Er eröffnete die Unterhaltung mit der Bemerkung, daß er ein Bild von Rainton gesehen habe, und ein ähnliches für sich selbst zu bestellen wünsche.

»Was ist das für ein Bild?« fragte Rainton neugierig.

»Eine kleine Mondscheinlandschaft, das Themse-Ufer in der Nähe des Obeliskens.«

»Dieses Bild machte ich Fräulein Deswarth zum Geschenk,« rief der Maler erstaunt.

»Ja, das weiß ich, Fräulein Deswarth erzählte es mir.«

(Fortsetzung folgt.)

Für Weihnachten!

Die Schriften

des

Neuen Testaments.

Dem deutschen Volke übersetzt und erklärt

von

D. Emil Zittel.

Mit 4 Karten.

Preis M. 6.— Gebunden in Leinen M. 7.50.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Obgleich von der gesammten kritischen Presse mit hoher Anerkennung aufgenommen, ist diese **richt deutsche, allgemeinverständliche, nach Luther's Beispiel im Volkston gehaltene** und dabei sehr genaue Uebersetzung des **Neuen Testaments** nach dem durch die neuere Forschung von späteren Zusätzen streng gereinigten griechischen Grundtext. Jede Schrift ist mit einer **besonderen geschichtlichen Einleitung** versehen und in übersichtliche Abschnitte mit kurzen Ueberschriften eingetheilt. In den **unter dem Text stehenden Anmerkungen** wird alles, was einer näheren Erklärung bedarf, kurz und deutlich erläutert.

Das Buch ist als **besonders werthvolles Weihnachts- und Konfirmationsgeschenk** für solche zu empfehlen, welche mit dem wirtlichen Inhalt des Neuen Testaments **ernstlich bekannt** zu werden wünschen. Allen Geistlichen und Lehrern kann es als **gediegenes wissenschaftliches Hilfsmittel** und jedem Bibelleser als ein vorzügliches Andachtsbuch empfohlen werden.

II 644.4. Die

G. Braun'sche Hofbuchhandlung

Karlsruhe, Karl-Friedrichstrasse No. 14,
— Telephon-Anschluss 154 —
empfiehlt zu

Weihnachts-Einkäufen

Ihr reiches Lager von Werken der gesammten Literatur,
Prachtwerke, Klassiker, Jugendschriften,
Atlanten und Globen etc.

Auswahlendungen machen wir auf Wunsch, auch
nach auswärts, bereitwilligst. — Kataloge gratis

Pfälzische Hypotheken-Bank

in Ludwigshafen a. Rh.

Die Convertirung der 4%igen Pfand-
briefe der Serien 11, 12 und 13 durch
Abstempelung betr.

Wir geben andurch bekannt, daß wir den Termin zur Convertirung der Serien 11, 12 und 13 unserer 4%igen 1896er Pfandbriefe bis 31. Dezember l. J. **einschließlich verlängert** haben.

Ludwigshafen a. Rh., den 15. Dezember 1895. II 787.2

Die Direction.

II 508.4. vorm. L. Paar

Karlsruhe,

Kaiserstraße 163, gegenüber Hotel Erbprinz,
empfiehlt

sein reichhaltiges Lager in

Juwelen, Gold- & Silberwaren.

Eigene Werkstätte.

Prämirt: Columbiische Ausstellung Chicago 1893,
Industrie- & Gewerbe-Ausstellung Strassburg 1895
höchste Auszeichnung, Ehrendiplom und Medaille.

Weihnachts-Ausstellung

von

Spielwaaren und Korbwaaren

bei

F. Wilhelm Doering,

Ecke der Ritter- und Zähringerstrasse. II 161.6

Hoerth, Daeschner & Cie.

Sämmtliche Neuheiten der Photographie
für Fach-Photographen und Amateure II 309.7
Kaiserstrasse 140, 1 Treppe, neben Brauerei Moninger.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Theil: Chefredakteur Julius Kay; für den lokalen und provinziellen Theil: Th. Ebner; für das Feuilleton: Dr. H. Kuntze;
für den Anzeigenheil: B. Sauer. Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei. Sämmtlich in Karlsruhe.

Billige Berliner Pianinos

können mit solidem Stuttgarter Fabrikat nicht konkurriren! Durch meinen grossen Konsum und dadurch erzielten günstigen Abschluss bin ich in der Lage, Pianinos aus be-trenommirter **Stuttgarter Fabrik**. 1,29 hoch, ganzer Eisenrahmen, Elfenbeinklaviatur, Replikationsmechanik, sehr solid, mit grosser Tonfülle, zu dem aussergewöhnlich billigen Preise von **Mk. 475** zu liefern. Der Ladenpreis stellt sich auf Mk. 550. Kein Laden etc., daher ohne Konkurrenz! — 6 Jahre Garantie — schöne Auswahl — Stimmen im Abonnement — Zahlungsvereichtigerungen. II 591.5.

L. Hack, Karlsruhe, Café Grünwald, 2 Treppen.

Leop. Schweinfurth,

138 Kaiserstraße 138,
neben dem Friedrichsbade.

M. 2.50.

Herren-Filzhüte

in allen Formen und Farben,
das denkbar Beste und Schönste,
was in dieser Preislage geliefert werden kann.

Knabenhüte M. 1.—

M. 1.50, 1.80, 2.—.

Lodenhüte, wetterfeste Waare,

M. 2.—

M. 2.50, 3.—, 3.50.



Weihnachts-Ausstellung

in Bürsten- und Holz-Waaren, Kämmen, Schwämmen
und Fensterledern,
Tappeteilmaschinen, Bodenwischbürsten.

Neu! Parquetbodenwischer Neu!

empfehlen in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen das
Erste und alte Spezialgeschäft

G. Brender, Bürstenfabrik und Holzwaarenhandlung,
Karlsruhe, Waldstraße 38.

II 512.5.

Düsseldorfer Punschsyrope

von **Johann Adam Roeder**, II 707.1
Hoflieferant Seiner Majestät des Königs von Preussen.
Zu haben durch alle ersten Geschäfte der Branche hierorts.

Damen- Pelzbaretts

in prachtvollen, aparten Neu-
heiten in jeder Preislage
empfiehlt das Pelzwaaren-
Geschäft von

G. A. Zeumer,

127 Kaiserstraße 127.

II 740.2

Nechte

Nürnberger Lebkuchen,
norddeutsche Pfefferkuchen,
Chorner Honigkuchen,
Stuttgarter Fruchtbrot,
Frankfurter Brenden

bei

Lina Berthold Wwe.,

Karl-Friedrichstraße 19,
Specialgeschäft
in Chocolate, Cacao, ff. Desserts,
Marzipan, Bonbonnières, Attrappen.

Bürgerliche Rechtsstreite.

II 842. Nr. 45, 294. Vforabeim.
In dem Konflikt über das Vermögen
des Verstorbenen Heinrich Beyer hier
ist die Vorannahme der Schlussrechnung des
Verwalters und zur Erhebung von Ein-
wendungen gegen das Schlussverzeichniss
der bei der Verteilung zu berücksichti-
genden Forderungen Schlusstermin auf
Donnerstag den 2. Januar 1896,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem Gr. O. Amtsgerichte hier selbst,
Zimmer Nr. 18, bestimmt.
Vforabeim, 11. Dezember 1895.
Der Gerichtsschreiber Gr. O. Amtsgerichts:
Watt

II 841. Nr. 13, 793. Breisach. In
dem Konkursverfahren über das Ver-
mögen des Johann Langenbacher,
Messerschmied, und seiner Ehefrau,
Karoline, geb. Kaldhaler von Breis-
lach, ist zur Prüfung der nachträglich
angemeldeten Forderungen Termin auf
Samstag, den 11. Januar 1896,
Vormittags 10 Uhr, vor dem Gr.
O. Amtsgericht hier selbst anberaumt.
Breisach, 16. Dezbr. 1895. Weifer,
Gerichtsschreiber des Gr. O. Amtsgerichts.

II 843. Nr. 17, 112. Müllheim.
Das Gr. O. Amtsgericht hat verfügt:
In dem Konkursverfahren über das Ver-
mögen des Sattlers Gottlieb Traut-

wein von Müllheim ist zur Abnahme
der Schlussrechnung des Verwalters, zur
Erhebung von Einwendungen gegen das
Schlussverzeichnis der bei der Verteilung
zu berücksichtigenden Forderungen und
zur Beschlußfassung der Gläubiger
über die nicht verwerthbaren Vermögens-
theile der Schlusstermin auf
Freitag den 27. Dezember 1895,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem Gr. O. Amtsgerichte hier selbst
bestimmt.
Müllheim, den 16. Dezember 1895.
Doll,
Gerichtsschreiber des Gr. O. Amtsgerichts.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

II 774.2. Nr. 15, 222. Stodach.
Borbelscheid.
Die am 5. August 1885 zu Bienen-
hausen geborene, zuletzt in Stodach
wohnhafte Waare Endres ist seit 14
Jahren vermählt und ist gegen sie die
Einkaufung des Verfallensverfahrens
beschlossen.
Dieselbe wird aufgefordert,
binnen Jahresfrist
Nachricht anher gelangen zu lassen.
Zugleich trägt an alle Verwandten,
welche Auskunft über Leben und Tod
der Vermählten zu ertheilen vermögen,
die Anfordernng, hiervon binnen Jahres-
frist Anzeige anher zu erstatten.
Stodach, den 13. Dezember 1895
Gr. O. bad. Amtsgericht.
Gr. O. Dr. Ottendorfer.
Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber:
Ablter
Erbeinweisung.

Nr. 994. Neckarbischofsheim.
Die Witwe des Waldbüters Wilhelm
Priort in Baraca, Elisabetha, geb.
Weger, hat, nachdem seitens der gefes-
lichten Erben auf die Erbschaft verzich-
tet worden ist, um Einsetzung in Besitz
und Gewähr des Nachlasses ihres Ehe-
mannes gebeten.
Diesem Gesuche wird entsprochen
werden, falls nicht binnen
vier Wochen
Einsprachen erhoben werden.
Neckarbischofsheim, 6. Dezember 1895.
Gr. O. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Eisenhut. II 630.2
Erben-Aufruf.

II 831.1. Freiburg. Johann Fried-
rich Blum, Matrose von Gunden-
fingen, Gr. bad. Bezirksamts Frei-
burg, unbekannt wo abwesend, wird
aufgefordert, sich zum Zweck des Bei-
zugs zu den Verlassenschaftsverhand-
lungen auf Ableben seiner Mutter,
Friedrich Blum, Landwirths Ehefrau,
Christine, geborene Biselin,
binnen vier Wochen
bei dem unterzeichneten Notar zu melden.
Freiburg, den 16. Dezember 1895.
Gr. O. bad. Notar:
Gaertner.

Zu Fest-Geschenken
empfehlen wir

Badische Geschichte

bis zur
Gründung des Deutschen Reiches
von II 837.

Dr. F. v. Weech,
Direktor bei Gr. O. General-
Landes-Archiv.

Prachtvoll gebunden mit Wappen
nach Direktor Götz.

Preis M. 8.—, broch. M. 6.—.

A. Bielefeld's Hofbuchhandlg.
(Liebermann & Cie.) Karlsruhe.

Coupé,

in bestem Zustande, leicht und solid ge-
baut, ist wegen Aufgabes des Fabrikanten
zu verkaufen. Anfragen nimmt die Ex-
pedition d. Bl. entgegen. II 839.1.

Strofstreppspfleger.

Ladung.

II 846.1. Nr. 25, 3-9. Waldschat.
Der am 13. Juni 1863 zu Großsittingen
geborene, zuletzt in Griesen wohnhafte
Schlosser
Adolf Binfelmann
wird beschuldigt, als Erbschaftsbesitzer aus-
gewandert zu sein.
Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des
Strafgesetzbuchs.
Dieselbe wird auf Anordnung des
Gr. O. Amtsgerichts hier selbst auf
Freitag den 14. Februar 1896,
Vormittags 9 Uhr,
vor das Gr. O. Schöffengericht Wald-
schat zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird
derselbe auf Grund der nach § 472 der
Strafprozeßordnung von dem Gr. O. Be-
zirkskommando zu Donauerschingen aus-
gestellten Erklärung verurtheilt werden.
Waldschat, den 16. Dezember 1895.
Dierbolger,
Gerichtsschreiber Gr. O. Amtsgerichts.

II 675.2. Nr. 10, 377. Neustadt.
Der Wagner Eduard Krieger, geb.
am 10. April 1866 in Birbronn, zu-
letzt wohnhaft in Neustadt i. Schw., ist
beschuldigt, als Wehrmann der Land-
wehr I. ohne Erlaubnis ausgewandert
zu sein.
Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des
Strafgesetzbuchs.
Dieselbe wird auf Anordnung des
Gr. O. Amtsgerichts hier selbst auf
Freitag den 14. Februar 1896,
Vormittags 9 Uhr,
vor das Gr. O. Schöffengericht hier
zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird
derselbe auf Grund der nach § 472 der
Strafprozeßordnung von dem Königl.
Gr. O. Bezirkskommando zu Donau-
erschingen ausgestellten Erklärung verur-
theilt werden.
Neustadt, den 6. Dezember 1895.
Der Gerichtsschreiber Gr. O. Amtsgerichts:
Bogel.

Vermiethete Bekanntmachungen.

Holzversteigerung.

II 849.1. Nr. 1888. Gr. O. Be-
zirksamt Freiburg. nebstgericht aus
Domänenwaldbeständen Pfälzerwald, am
Donnerstag den 2. Januar 1896,
Vormittags 11 Uhr, beginnend, im
Gasthaus zur Krone in St. Margen
mit unter einstlicher Zahlungsfrist: 1800
tonnen starke Weiden, 64 Stk 2, 10
Meter lange, weiß sichte Eichenholz-
Nollen, 106 Stk dergleichen Nollen-
Nollen, 44 Stk dergleichen Nollenholz
l. Rl. 298 Stk gemischtes Nollenholz
und 5 Poole Pfälzerholz.
Weiden in St. Margen zeigt das Holz
auf V-ladung vor.

II 777.2. Nr. 1009. Korbbeizert
Schwyzgau.

Versteigerung von Schwellen- holz auf dem Stad.

Aus Domänenwaldbeständen Hardwald,
Abts. Hegelschlag und Berkenfuhl, wird
das in diesem Winter sich ergebende
solange Schwellenholz, ca. 240 fm,
Samstag den 28. d. M., Mittags
4 Uhr, auf dem Geschäftszimmer der
Bezirkskasse in einem Saale auf dem
Stad mit Vorfrist versteigert.

II 860.1. Nr. 9020. Karlsruhe.

Gehilfen-Stelle.

Bei unserer Verwaltung kommt eine
II. Gehilfenstelle in Erledigung und soll
spätestens auf 1. April 1896 wieder
besetzt werden. Der Jahresgehalt be-
trägt 1250 Mark.
Bewerber aus der Zahl der Finanz-
gehilfen wollen ihre Gesuche unter An-
schluß der Zeugnisse binnen 10 Tagen
bei uns einreichen.
Katholische Stiftungsverwaltung
Karlsruhe.

II 853.1. Gesucht wird ein durchaus
tüchtiger, selbständig arbeitender

Notarsgehilfe

für eine Stadtpraxis gegen entspre-
chenden Gehalt. Offerten werden alsbald
unter Chiffre B. Nr. 37 durch die
Expedition d. Bl. befristet.